Vor 10 Jahren: Ironische Reverenz vor dem Erinnerungsvermögen

Autor(en): **Knobel, Bruno / Haitzinger, Horst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-613273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vor 10 Jahren:

Ironische Reverenz vor dem Erinnerungsvermögen

Man kennt noch heute z. B. den «Zerbrochenen Krug» oder «Carmen» oder Van Goghs Bilder. Aber nicht mehr bekannt sind jene Kritiker, die Kleists und Bizets Werke bei ihrem ersten Erscheinen zu Misserfolgen machten und dafür sorgten, dass Van Gogh zu Lebzeiten keines seiner Bilder verkaufen konnte. Es gehört denn ja auch zu den ebenso verständlichen wie verzeihlichen Eigenschaften vieler Kritiker, sich wenigstens dann nicht mehr zu Wort zu melden, wenn sie durch Tatsachen eines falschen Urteils überführt sind. Und eben daran wurde ich erinnert, als ich in alten Nebelspalter-Jahrgängen etwas suchte.

*

Dabei stiess ich nämlich darauf, dass eine ebenso heftige und engagierte Leserdiskussion, wie sie vor kurzem in diesem Blatte über den A-Werk-Bau geführt worden ist, vor zehn Jahren gewütet hat mit Bezug auf den *Vietnamkrieg*.

Man erinnert sich, wie im Rahmen der «Jugendrevolte» der Vietnamkrieg zum Gegenstand des Protestes wurde, zum Anlass für Demonstrationen und Manifestationen – auch recht handfester, um nicht zu sagen gewalttätiger. Zielscheibe waren die USA.

Und wer damals seine Stimme für jene USA erhob und massvoll wenigstens darauf hinwies, dass die USA Partei für das vom kommunistischen Nordvietnam angegriffene Südvietnam genommen habe, um in Asien das Vordringen kommunistischer Macht zu verhindern, dass die USA also dort das zu tun versuchte, was sie in Europa gegen das Vordringen des Nationalsozialismus getan hatten – wer darauf hinwies, wurde nicht gerade zimperlich verhöhnt.

*

Sicher, der Vietnamkrieg war ein grausamer, gnadenloser, «schmutziger Krieg», und die südvietnamische Regierung war korrupt und ablösungsreif. Aber nun ist gekommen, was damals mit jeder Sicherheit vorausgesagt werden konnte, was aber den hochgesinnten Kämpfern gegen den «schmutzigen Krieg» nicht erwägenswert gewesen war: Hunderttausende von Südvietnamesen leben in Gefangenschaft und in Konzentrationslagern, sofern man nicht das verbum «vegetieren» in diesem Falle vorzieht. Zehn Millionen sollen brutal umgesiedelt werden.

Vor zehn Jahren veröffentlichte der Nebelspalter diese Karikatur von Horst:

«Pfui! Seht alle her, dem klebt Blut an den Händen!»

*

Merkwürdig ist es schon, wie still heute die so idealistischen verbalen Anti-USA-Vietnamkämpfer von ehedem sind. Machen auch sie etwa den unter den «Blockfreien» gängigen und gar feinen Unterschied zwischen Imperialismus und Verstoss gegen Menschenrechte, sofern es westliche Politik betrifft, und «blosser Dominanz», wenn es sich um kommunistische Machtentfaltung handelt?

Von Menschenelend ist, mit Bezug auf Vietnam, hierzulande nicht mehr die Rede!

*

Vor etwa zehn Jahren auch war es, dass eine «wissenschaftliche» Untersuchung Schlagzeilen machte. Es wurde damit nachgewiesen, wie schlecht der Schweizer über die *wahren* Vorgänge in Vietnam unterrichtet sei. Und es war eine harte Breitseite nicht nur gegen die USA, sondern vor allem gegen die «rechte» Schweizer Presse und ihre «einseitige politische Erblindung».

Merkwürdig ist es schon, wie wenig jener untersuchungsfreudige Soziologen- und Politologen-Clan sich heute Sorgen darüber macht, dass der Schweizer nur schlecht über die «wahren Vorgänge», nämlich über das Millionenelend in Vietnam unterrichtet wird.

Bruno Knobel

Ernst P. Gerber

Fragen

Wenn Einflussreiche
Kanäle bauen
und den Fluss bestimmen
fliesst da Demokratie?

Wenn Zaungäste
der Machthaber
die Zurückhaltung verlieren
heisst das Revolution?

Wenn Unbegüterte
sich Blössen geben
und Hilfswerke gebären
naht da Gerechtigkeit?

Wenn der Ertrinkende
sich an den Halm
des Grossgrundbesitzers klammert
ist das die Rettung?

Wenn der Witzbold
nichts Lustigeres weiss
wo sind da die Lacher?